Zuſ.: Schafhirte (Schäfer), Rinder=, Pferde=, Schweine=, Ziegen=, Gänſehirte.

Das Hirtenleben wurde in der Zeit des überfeinen Rokoko als Ideal beſungen, insbeſondere der Schäfer ſpielte eine wichtige Rolle, z. B. bei Geßner und bei Fr. Müller, dem Maler.

Schiller: „Und ſie führt den ſchönſten Hirten zu der ſchönſten Hirtin hin." (Das Eleuſiſche Feſt.)

übertragen wird der Begriff: 1. auf Gott, Pſalm 23, 1: Der Herr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
2. auf Chriſtus: „Ich bin ein guter Hirte, ich laſſe mein Leben für die Schafe."
3. den Seelſorger: Pastor, daher Seelenhirte.
4. die Könige: Hirten der Völker.

Zuſ. zur urſprüngl. Bed.: Hirtengott (Pan), =horn, =haus, =knabe, Uhland: „Hirtenknabe, Hirtenknabe, dir auch ſingt man dort einmal." =mädchen (Jungfrau von Orleans), =ſtab, =taſche, =volk.

Zuſ. zur übertr. Bed.: Hirtenamt, =brief.

Herde f.: got. hairda, ahd. herta, mhd. hert, verwandt: altindiſch: sardhas = Herde, Schar; griech. korthos = Haufe. Die Herde weidet, frißt, graſt, zieht, ruht, untert. Eine Herde Schafe, Schweine, Rinder, Kühe; ſeltener angewandt für Pferde und Gänſe, Elefanten.

Sinnverw.: Rudel: Wildſchweine. — Trupp: Vieh, Hühner. — Schar: Vogelſchar, Hühnerſchar. — Heer: vergl. Hering. — Schwarm: Bienen=, Inſekten=, Käferſchwarm.

Herdentier: verächtliche Bezeichnung des Menſchen. Schiller in Wallenſteins Tod 3, 4: „Der Menſch iſt ein nachahmendes Geſchöpf und wer der vorderſte iſt, führt die Herde." Seit Nietzſche iſt H. zum Schlagwort geworden. =witz; in der ſchönen Literatur durch H. Sudermann.

IV. Andere Volksarbeiten.

1. Im Walde.

Zu den älteſten deutſchen Arbeiten gehören auch die Beſchäftigungen im Walde. Der deutſche Wald umfaßt immer noch 40 v. H. des Bodens. Das **Holzhauen** beanſprucht immer noch Tauſende von Kräften und ernährt waldreiche, dünnbeſiedelte Gegenden.

Der Holzhauer ſchlägt Bäume nieder, fällt ſie, haut ſie ab; hackt ſie um; ſchält Eichenrinde, aus der Lohe gewonnen wird; er ſägt, ſetzt auf, mißt, ſpaltet. Zu **hauen** vergl. hacken. S. ahd. houwan, mhd. houwen, litauiſch: kauju = ſchlage, ſchmiede, lat.

cûdo; jedenfalls auch lit. kowoti = kämpfen, stark. Verb., ehemals reduplizierend: haue, hieb, gehauen.

Bed. 1. Schwertstreiche führen: unter die Feinde hauen; den Kopf abhauen, in die Pfanne hauen. Red.: einen übers Ohr hauen.

2. eine Wirkung bezeichnend: einen Weg hauen (schlagen). „Mit seinem guten Schwerte haut oft der Graf sich Bahn." Uhland.

3. allgemein für jeden schneidenden Hieb: Fleisch, Knochen, Holz, Bäume, Balken, Steine hauen; daher Zus. Steinhauer, Feilenhauer, Knochen-, Fleisch- (auch -hacker), Eisenhauer. Der Hauer = 1. Erzhauer, Bergmann. Luther: Mein Vater war ein armer Hauer. 2. Die Zähne des Ebers.

4. hauen = schlagen ohne schneidende Bewegung: den Knaben hauen; verhauen; Dingw. Verhau: eine Stelle, wo abgehauene Bäume den Weg sperren.

Der Holzhauer hat: Axt, Beil, Säge, Keil, Schlage (Hammer).

Das Holzflößen, die Flößerei; flößen, schw. Ztw. zu Floß n. ahd. flôz = Flut, Boot, wie Flosse zu der älteren Bedeutung von fließen = schwimmen.

Die Köhlerei.

Die Holzkohle ist die ursprüngliche Kohle. Sie wird auf Meilerhaufen durch Verkohlen der Holzstücke (Buchen-, Birkenholz) gewonnen. Der Köhler heißt auch Kohlenbrenner.

Mit dem Köhler arbeitet der Harzsieder am Harzofen; er verarbeitet Nadelholz.

Im Walde sitzen Holzschnitzer in den Bergwäldern des Südens: Schwarzwald, Böhmerwald, Hochgebirge:

1. die Herrgottsschnitzer in Bayern,
2. die Geigenbauer in Mittenwalde,
3. Orgelbauer und Uhrmacher im Schwarzwalde,
4. die Holzschuster, Löffelschnitzer und Kübler.

Ihre Haupttätigkeit ist Schnitzen: ahd. snitzen, Steigerungsbildung zu schneiden, mhd. snitzen; dän. snitte:

Tischler, Zimmerleute, Formenschneider, Drechsler, Holzbildhauer schnitzen.

Was schnitzen sie? Bilder, Figuren, Puppen, hölzerne Geräte, Dosen, allerhand Verzierungen, Pfeile. Äpfel, Birnen, Kartoffeln werden geschnitzt.

ein abfallendes Stück heißt: Schnitz m., Birnenschnitz, Apfelschnitz; klein: Schnitzel: Papierschnitzel, Wiener Schnitzel.

Wiederholungsbildung zu schnitzen: schnitzeln (volkstümlicher als schnitzen.)

Schnitzbank, -messer, -werk, Schnitzerei.

Schnitzer: 1. der Schnitzende. 2. ein Fehler, beſ. logiſche, grammatiſche Schnitzer. Volkslied: „Schnitzelbutzelhäuschen."

2. Vom Boden hängen ab:

Töpferei, Glasbrennerei, Ziegelei und Torfſtich.

1. Der Töpfer: knetet den Ton, bringt ihn auf die Drehſcheibe und formt ihn; er geſtaltet, bildet, glaſiert, färbt, malt.

Was er bildet? Töpfe, Taſſen, Urnen, Schüſſeln, Kare, Häfen, Krüge. Er braucht den Brennofen.

2. Der Ziegler. Der Deutſche bedeckte urſprünglich ſein Haus mit Stroh oder Reiſig. Das Strohdach iſt heute noch nicht durch das Ziegeldach verdrängt. Im Gebiete des rheiniſchen Schiefergebirges herrſcht das Schieferdach, z. B. in Kreuznach, Bingen, Koblenz, Trier, in der oberrheiniſchen Tiefebene mit den reichen Lehmablagerungen das Ziegeldach. Der Ziegel iſt römiſchen Urſprungs und Ziegel ein lat. Lehnwort: lat. tegula, ahd. ziagal, mhd. ziegel, ebenſo Schindel ſ. lat. scindula.

Der Ziegler gräbt Lehm in der Lehmgrube (richtiger Leimengrube), begießt ihn mit Waſſer, reinigt ihn, knetet ihn (durch Treten mit den Füßen), er ſtreicht die Ziegeln in die Holzform, trocknet und brennt ſie.

Die Arten der Ziegeln: Flach-, Hohl-, Firſtziegeln, Falzziegeln. Die Werkſtätte heißt im Norden Ziegelei, im Süden Ziegelhütte oder Ziegelhof.

Der Torfſtich.

Der Torfſtich erfolgt mit dem Torfmeſſer, das an einer langen Stange befeſtigt iſt und mit dem Fuße in die Erde geſtoßen wird.

Torf m. ein niederdeutſches Wort für Raſen, altisländiſch torf, ahd. zurba.

Der Torf wird auch durch Baggern mittels Maſchinen aus dem Waſſer gewonnen, Baggertorf, Torfmull (d. i. Torfmehl). Torfhaltige Stellen heißen Bruch, Gebrüch = gebrochenes Land.

3. Fiſcher und Schiffer.

Die Fiſcher treiben eine der älteſten Beſchäftigungen des Menſchen; ſie fiſchen, d. h. ſie fangen Fiſche. „Sie fingen eine große Menge Fiſche."

Fiſch m. nhd. fisks, mhd. visch, lat. piscis. Flußfiſche; See-, Angel-, Brat-, Backfiſch; nach der Gattung: Schellfiſch, Weißfiſch. Fiſch in übertragener Bedeutung: 1. Walfiſch. 2. ein glänzend beſchupptes Inſekt. 3. Spielmarke, viell. frz. fiche = Klammer. Red.: faule Fiſche = Erlogenes; ſo geſund wie ein Fiſch im Waſſer.

fiſchen: ahd. fiskôn, mhd. vischen; man fiſcht: Fiſche, Perlen, Bernſtein, daher Perlfiſcherei, Bernſtein, Brocken fiſchen; nach einer Frau fiſchen; ſinnverwandt:

angeln.

Zuſ.: Fiſcheramt, -gilde, -kahn, -hütte, -netz.

Der Fiſcher fängt Krebſe; er krebſt; er angelt.

Er hat: Angel, Rute, Köder, Garn, Netz, Hamen, Boot.

Angel, m., ahd. angul, zu ahd. ango = Stachel, wie heute noch der Bienenſtachel heißt; lat. uncus = Haken.

Rute, f., in Zuſ. Angelrute: ahd. ruota, urverw. lat. radius = Stab. Zuchtrute, Rute als Maß.

Köder, m., ahd. querdar zu ahd. querka die Kehle, lat. gurges der Strudel.

Garn, n., eigentlich Schnur aus Darm; heute gedrehter Faden aus Flachs oder Lein.

Netz, n., got. nati, vielleicht zu lat. nodus = Knoten.

Hamen, m., ahd. hamo = Hülle, verw. mit Leichnam, lîh = hamo und Hemd. Hemd = urverw. mit lat.-galliſch: camisia.

Boot, n., nd. bôt, vielleicht zu biti = Balken.

Schiffer.

„Das Schifferweſen gipfelt im Seemanne. Keine Standesſprache, etwa von der Soldatenſprache abgeſehen, iſt aus den fremdartigſten Beſtandteilen ſo bunt gemiſcht und zugleich ſo derbſinnlich und ſo mythologiſch geprägt wie die Seemannsſprache.“ (El. Hugo Meyer, deutſche Volkskunde.)

Schiff, n., ein Fahrzeug im Waſſer, ahd. scif = Gefäß, Schiff; ital. schifo, frzſ. esquif = Boot; altfrſ. esquiper, frz. équiper, daraus equipieren.

Teile des Schiffes: Kiel, Bauch, Bord, Backbord, Verdeck, Vorderdeck, Zwiſchendeck, Bug, Maſten, Raen, Bugſpriet a. v. a.

Kiel, m., ahd. kiol m. = ein größeres Schiff.

Bord, n.: Brett, ſchon ahd. mit tabula gleichgeſetzt. „ein Mann über Bord.“

Bug, m., ahd. buoz, mhd. buoc = Obergelenk des Armes; dazu Bugſpriet, bugſieren, ndl. boegseeren.

Rae, f., mhd. rabe = Stange, altisl. ra = Segelſtange. Beſondere Bezeichnung: Nachen, Kahn, Boot.

Nachen, m., urſprünglich das aus einem Baum hergeſtellte Fahrzeug, altindiſch: nagas = Baum; dafür die Bildung Einbaum. „Einſam treibt ein morſcher Einbaum.“ Scheffel.

Kahn, m., mhd. kane, altisl. kane = hölzernes Gefäß.

Boot, ſ. o. Ruderboot, Segel-, Dampf-, Motor-; der Bootsmann.

Schiff in vielen Vergleichen: Schiff des Lebens, der Hoffnung, des Staates; daher Zuſ.: Lebens-, Staatsſchiff.

übertragen: Kamel = Schiff der Wüſte; in neuerer Zeit Luftſchiff, Luftſchiffahrt.

Das Schiff iſt auch Symbol der chriſtlichen Kirche; daher wird der Raum, der für Laien beſtimmt iſt, Schiff genannt. Mittel-, Seiten-, Querſchiff.

Gefäße: Kühlſchiff in Brauereien; Schiff des Herdes; Schiffchen des Webers, der Nähmaſchinen; neuerdings: Ringſchiff = kreisrundes Schiff der Maſchine.

ſchiffen, m. Die Phönizier ſchifften um die Säulen des Herkules. „In den Ozean ſchifft mit tauſend Maſten der Jüngling." „Eilende Wolken, Segler der Lüfte, wer mit euch wanderte, mit euch ſchiffte" (Schiller).

Sinnverwandt für ſchiffen: rudern, ſegeln, ſteuern, ſtreichen, die Wellen durchſchneiden, pflügen.

Zuſ.: Kriegs-, Handels-, Dampf-, Segel-, Linien-, Leucht-, Flußſchiff.

Selbſtändige Ableitungen: Dampfer, Leichter, Schooner, Kreuzer, Segler.

Das deutſche Handwerk.

Handwerk, m., alter Ausdruck z. B. in Speyerer Urkunden: antwerk n., eigentlich H. das Werk der Hände (ſ. wirken). Der Knabe lernt ein Handwerk; der Mann betreibt ein Handwerk; ein Handwerk verſtehen, aufgeben. Dem Meiſter konnte das Handwerk gelegt werden = es konnte ihm verboten werden.

Sprichw.: Handwerk hat goldenen Boden. Alle Handwerke ſind gut. Das Handwerk nährt den Mann. Jeder lobt ſein H. Jeder redet von ſeinem H. Viele Handwerke verderben den Meiſter. Vierzehn Handwerke, fünfzehn „Unglücke." Wer vom Handwerk iſt, kann vom H. reden. Ehrlich Handwerk währt am längſten.

Die Handwerker ſchloſſen ſich frühe zu Genoſſenſchaften zuſammen; daher „das geſchloſſene Handwerk" oder die Zunft. (Gegenſatz: ungeſchloſſenes H.) Im Handwerk ſind im Gegenſatz zur Induſtrie Kapital und Arbeitskraft in einer Hand vereinigt. Heute heißt es auch Kleingewerbe im Gegenſatz zum Großgewerbe oder dem Fabrikbetrieb. Nach der deutſchen Gewerbeordnung zählen Betriebe mit mehr als 10 Arbeitskräften zum Fabrikbetrieb.

Zur Förderung des Handwerks entſtanden durch Reichsgeſetz vom Jahre 1897: Handwerkskammern.

Tätigkeiten des Handwerkers: 1. wirken, s. o. 2. erwerben: ahd. werban: sich drehen, hin- und hergehen, sich umtun, tätig sein; daher Wirbel, wie in Haarwirbel, Wirbel im Sturm, Staubwirbel und Werft. Auf der Werft werden Schiffe gebaut, z. B. auf der Germaniawerft in Kiel, Schichanwerft in Danzig. Vergl. den Namen Antwerpen.

Gewerbe, mhd. gewërbe: Tätigkeit des Handwerkers.

Das Gewerbe ist ehrlich, nützlich, einträglich; es blüht, entwickelt sich, zerfällt.
Die Schneiderei ist ein bürgerliches Gewerbe. Handel und Gewerbe blühen; gewerbliches Leben, fachgewerbliche Schule, gewerblose Person, gewerbsame Stadt. Die französische Revolution brachte Gewerbefreiheit; sie beseitigte die alte Zunftverfassung.

Gewerk n.: Das Werk, von wirken.

Gewerk = die gemeinsame Arbeit vieler. Gewerkschaft: die Vereinigung von mehreren Personen (Gewerken) zum Zweck des Bergbaubetriebs. Gewerkvereine: Verband von Lohnarbeitern desselben Gewerbes zur Förderung ihrer Interessen, z. B. die roten, gelben, freien und christlichen Gewerkschaften. 1. freie G. seit 1865, 2. liberale deutsche seit 1868, 3. christlich-nationale seit 1894.

Zunft.

Die alten Gewerbeverbände heißen Zünfte. Zunft (von ziemen, verw. mit zahm). Die Kaufleute und Fischer waren zu Gilden zusammengeschlossen; die Handelsstädte zur Hansa. Die Blütezeit der Zünfte war das 14. und 15. Jahrhundert. Sie hatten das Recht der Selbstverwaltung in Berufsangelegenheiten und bildeten auch die kriegerische Einteilung der Bürgerschaft. Ihr Zweck war gemeinsamer Bezug der Rohstoffe, Unterstützung der Bedürftigen, gleichmäßige Verteilung der Arbeitsaufträge und religiöses und geselliges Zusammensein.

Zunftordnungen regelten die gemeinsamen Angelegenheiten und schlichteten Zunftstreitigkeiten. Durch Zunftzwang konnte jeder zum Beitritt in die Zunft gezwungen werden.

Innung-Einung ist die losere Vereinigung von Handwerkern. Das sogenannte Handwerkergesetz von 1897 kennt nur Innungen: freie I. und Zwangsinnungen.

Gilde: altnordisch: gilde = Opfer, Opferschmaus, Festversammlung, geschlossene Gesellschaft. Kaufmanns-, Schützengilde.
gelten: opfern, agls. gëldan.

Zeche: eigentlich Reihenfolge, Anordnung, Gesellschaft, im Mittelalter: Gilde; jetzt ist die Z. 1) eine Gesellschaft zur Ausbeutung von Bergwerken, 2) die Grube selbst mit Gebäuden, z. B. Zeche Hibernia.

zechen: schw. Ztw. = anordnen, richten; gemeinsam essen und trinken. „In der Zeche singt man von mir." Die Zeche beträgt 2 Mark, d. h. ich habe 2 Mark in Gesellschaft verzehrt. Die Nacht durchzechen; Zechpreller.

Der Lehrling wird gelehrt oder er lernt.

Der Geselle ist der Gehilfe des Meisters; mhd. geselle, ahd. gisello, giselljo = Saalgenosse, Hausgenosse; später: Gefährte, Freund; im späteren Mittelalter tritt Geselle für Handwerksknecht ein; aber es gab noch lange Schuh-, Schmiede-, Schneider-, Schäferknechte. Die Bedeutung Knecht (Knabe) hat sich auf den Gehilfen des Bauern und Fuhrmannes übertragen. Geselle ist auch Geliebter.

gesellen: sich gesellen; im mhd. ein feststehender Ausdruck; bei höfischen Festen eine bestimmte Person erwählen, die zu Tische begleitet. Der Junggeselle = urspr. junger, lediger Geselle, heute: nur der ledige (unverheiratete) Mann. Vergl. alte Jungfer, urspr. Jungfrau.

gesellig, ungesellig sein, Verhalten gegen die andern Menschen.

Gesellschaft: 1. Es gibt Reise-, Abend-, Stammtisch-, Tisch-, Tee-, Gelehrtengesellschaften; Aktiengesellschaft. Vereinigung zu einem bestimmten Zweck.
2. Die Gesellschaft = die Menschheit; menschliche Gesellschaft.
3. Er ist einer aus der Gesellschaft (vornehm).

Der Meister m.: lat. magister, ahd. maistar, meistar, aufgrund der deutschen Betonung. Der Meister urspr. Lehrer, Professor, meister der freien Künste (magister). Der Arzt, z. B. im „Armen Heinrich". Schon frühe wird das Wort auf das Handwerk eingeschränkt. Diese Beschränkung beginnt beim Bauhandwerk, das in geistlichen und gelehrten Händen war (Heyne II, Spalte 787); daher Meister einer Zunft, Gilde; Fleischer-, Schreiner-, Schneider-, Bäckermeister. Vom Bauhandwerk ging der Begriff auf die Freimaurerorden über, z. B. Meister des III. Grades. — Meister des Freien deutschen Hochstiftes.

In der Sprache des Staats- und Hofdienstes: Zeremonien-, Hof-, Pagen-, Jäger-, Zeug-; Keller-, Münz-, Rent-, Forst-, Stall-, Kerkermeister.

Altmeister; Gegensatz: Jungmeister. Ämter der Zünfte; übertragen: Altmeister Grimm.

Der Schmied. (Schlosser).

Der Schmied, mhd. smit, bearbeitet Eisen, Stahl, Kupfer, Blech aller Art; daher gibt es Eisenschmiede, Kupferschmiede, Goldschmiede. Er stellt Messer, Nägel, Hufe, Wagen her; daher Messer-, Nagel-, Huf-, Wagenschmied; außerdem Klein- und Grobschmiede; statt Kupferschmiede steht auch Kaltschmiede. Der Kesselschmied arbeitet in der Kesselfabrik. Der Blechschmied heißt in den verschiedenen deutschen Landschaften verschieden: Klempner, Blechner; der Kupferschmied auch Keßler. Zur Zeit der Zunftverfassung bildeten die Keßler eine große, über viele Orte sich erstreckende Zunft. Für die Kurpfalz war der Keßlertag zu Alzey (heute Rheinhessen). Hammerschmied (veraltet.) Übertragene Bed.: Reimschmied = schlechter Dichter. Ränkeschmied = wer ränkesüchtig ist.

Der Schmied schmiedet, hämmert, bohrt, schneidet, schweißt, lötet, beschlägt den Huf, haut, dehnt, streckt, daher in der Zunftsprache: „alles, was Hammer führt".

Im Volksmund führt der Schmied stets den Hammer: z. B. im Kinderreim: „Schmied, Schmied, Schmied! Nimm dein Hämmerle mit!" Uhland sagt:

„Ich hör meinen Schatz,
den Hammer er schwinget,
das rauschet, das klinget,
das dringt in die Weite
wie Glockengeläute
durch Gassen und Platz.

Am schwarzen Kamin,
da sitzet mein Lieber,
doch geh' ich vorüber,
die Bälge dann sausen,
die Flammen aufbrausen
und lodern um ihn."

„Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt".

Der Schmied schmiedet Hufeisen, Nägel, Reifen, Türbänder, Gitter. Er schmiedet den Reif auf das Rad, den Ring an die Kette; er schweißt zwei Stücke zusammen. Verbrecher wurden angeschmiedet, auf die Galeere geschmiedet.

In übertragenem Sinne: eine Rede, einen Vortrag, Anschläge, Kabale, Ränke, falsche Wechsel schmieden.

Spr.: Man muß das Eisen schmieden, weil es glüht. Jeder ist seines Glückes Schmied. Man muß vor die rechte Schmiede gehen. Man geht besser zum Schmied als zum Schmiedchen.

Die Schmiede f., Werkstätte: „Und als er ging im finstern Wald, kam er zu einer Schmiede bald". (Uhland.)

Geschmeide, n. ahd. heißt der Künstler smeidar, Ablaut zu Schmied, ahd. gismîdi, mhd. gesmîde n. = Metall, Metallgerät, metallene Waffen, Schmuck. Heute ist Geschmeide nur Schmuck, den der Goldschmied herstellt (Goldschmuck, Silberschmuck).

geſchmeidig. Gegenſatz ſpröde, hart. Gold iſt geſchmeidig, es läßt ſich leicht bearbeiten. Eine Perſon iſt geſchmeidig, wenn ſie ſich anzupaſſen verſteht.

Der Schmied arbeitet mit Hammer und Amboß, Zange, Feile, Meißel, Bohrer, Eſſe, Kamin, Schlot, Blaſebalg.

Hammer m.: zu altisl. hamar = Fels, zu altindiſch asman = Fels, Steinwaffe. Der Name ſtammt wohl aus der Steinzeit, wie Sachs für Schwert: Saxum = Stein, vergl. auch Meſſer. Der große Hammer heißt Zuſchlaghammer oder Schlage; der hölzerne Hammer = Schlegel. Iſt das Werkzeug aus einem Stücke Holz, ſo heißt es Kolben, Knüppel.

Amboß m.: mhd. anebôz, ahd. anabôz; bôzzen, mhd. bôzen = ſchlagen, ſtoßen (Beutel, boſſeln). Amboß hat andere Sinnverw. verdrängt: anafalz, anehou (vergl. Eiſenhauer), ndl. aanbeeld (vergl. bilden).

Der Schreiner.

Der Schreiner hobelt, hämmert, ſägt, bohrt, meißelt, fügt zuſammen, leimt, nagelt, um den Schrein herzuſtellen. Der Schrein, ahd. scrîni, mhd. schrîn, lat. scrînium. Seine Werkſtatt iſt die Schreinerei. Die Entlehnung erfolgte (nach Kluge) gleichzeitig etwa mit Arche, Kiſte, Sack, Sarg. Schrein iſt nur noch in der Dichterſprache üblich: „Und ſammelt im reinlich geglätteten Schrein die ſchimmernde Wolle, den ſchneeigten Lein“ (Glocke); dafür treten Sinnverw. auf; nur Schreiner iſt volkstümlich; für Schrein: Schrank, Lade, Sarg, Kiſte, Truhe; ſelten nur noch Heiligenſchrein.

Der Schreiner verfertigt den Schrank (rheiniſch Schank), die Lade, den Tiſch, den Stuhl, den Sarg. Hebel: „Der Schneider hat euch nicht mehr viel anzumeſſen, aber der Schreiner.“ (Der geheilte Patient.)

Schrank m., ahd. scrank, mhd. schranc. Verbalſubſtantiv zu ſchränken; daher im ältern Nhd. der Bücherſchranken; es gibt Kleider-, Bücher-, Geld-, Kaſſen-, Küchen-, Wand-, Schul-ſchränke.

Die Schranke f. Der Ritter reitet in die Schranken. Vor den Schranken des Gerichts erſchien der Angeklagte. „Tretet mit mir in die Schranken!“ Bismarck: in die Schranken reiten. Das Publikum, die Menge durchbrach die Schranken. Übertr.: Schranken der Regel, der Kraft, des Erkennens, Wiſſens, des Geiſtes.

ſchränken: zu ſchräg, ſchw. Ztw.: die Jäger ſchränken die Leinen; der Zaun wird geſchränkt (kreuzweiſe geſetzt oder gelegt); daher:

mit verschränkten Armen. — beschränken = Schranken setzen; den Raum beschränken; daher beschränkter Raum. Übertr.: beschränkter Horizont, Kopf, „beschränkter Untertanenverstand."

Sarg m., ahd. sarc, sarch, saruhc, mhd. sarc; viell. volkstümliche Kürzung von griech.-lat. sarcophagus unter dem Einfluß der deutschen Betonung; im Rheinlande dafür Lade, Totenlade; im Gebiete des alten röm. Grenzlandes: Brunnensarg, Fleischsarg = Steintrog, steinerner Behälter.

Lade f.: z. B. Die Lade Gottes steht unter Teppichen (Luther); Bundeslade; Totenlade; Zunftlade mit den Akten und Kleinoden der Zunft. Bettlade = die Holzteile des Bettes; mhd. lade; engl. lathe = Scheune.

Laden m.: Kauf-, Kram-, Bäcker-, Tuch-, Buchladen.

Ladenschluß m.: gesetzlich festgesetzte Zeit, in der der Verkauf aufhört.

Truhe f.: ahd. truha zu trog; ahd. troc; zu got. triu = Baum. Die ersten Tröge waren aus einem Baumstamm hergestellt.

Kiste f.: lat. cista. Lehnwort. Ablaut dazu Kasten; daher Stabreim: Kisten und Kasten. Die Kiste wird aus Brettern zusammengefügt.

hobeln = mit dem Hobel ein Brett glatt machen, mhd. hobel, hovel; unbek. Abstammung, nicht von heben.

Maurer und Zimmermann,

Der Maurer baut oder errichtet Mauern; er mauert.

Maurer, ahd. mûri, mûra, lat. Mz. muri. Ursprünglich ist die Mauer die Befestigung um Burgen und Ortschaften, später jede regelmäßige Steinschichtung. Mit Mauer wurden entlehnt:

Ziegel m., s. d. Schindel f.: ahd. skintila, lat. scindula.
Kalk m.: ahd. chalch, lat. calcem.
Fenster m.: ahd. venstar, lat. fenestra.
Pfosten m.: ahd. pforta, aus lat. portam.
Pfeiler m.: ahd. pfilari, lat. pilarius zu pila.
Söller m.: ahd. solari, aus solarium = Ort in der Sonne.
Estrich m.: ahd. astrîch, estrîch, lat. astricus.
Kammer f.: ahd. chamara, lat. camara.
Kachel f.: ahd. kachala, lat. caccalus.
Stube f.: ital. stufa, frz. étuve.
Pfalz f.: palatium, vom Mons palatinus.
Speicher m.: ahd. spîchari, lat. spicarium.
tünchen: lat. tunicare, rheinisch tünchere.

Zimmermann ist deutschen Ursprungs; denn das deutsche Haus wurde aus Holz gezimmert. Dem germanischen Holzhause gehörten schon an: Dach, Diele, Schwelle, Säule, Wand, Bett, Balken Tür, Zimmer.

Der Zimmermann zimmert mit Beil, Axt, Säge, Schnur, Winkel, Richtscheit, Senkel, Setzwage, Wasserwage.

Zimmer, mhd. Timber, ahd. Timbar = Bauholz, Holzbau, Wohnung; engl. timbar = Bauholz; urverw. lat. domus, grch. domos; ursprünglich = Bau aus Holz.

Frauenzimmer, ursprünglich Zimmer: Wohnung der Frauen; dann die Gesamtheit der Frauen (noch im 18. Jahrhundert), heute: einzelne Frau.

Pfälzische Landesbibliothek SPEYER

N12<010689192107

Pfälzische Landesbibliothek Speyer